

„Ein denkwürdiger Tag für Altmorschen“

Grundsteinlegung für die neue Schule wurde in aller Stille vollzogen

Altmorschen (b). Als einen der denkwürdigsten Tage für die Gemeinde Altmorschen bezeichnete Bürgermeister Jakob Frankfurth den 17. August 1954 als Tag der Grundsteinlegung für die neue Schule. In aller Stille und mit dem Ernst, der einem Vorhaben zukommt, das nur unter großen Opfern der ganzen Bürgerschaft verwirklicht werden kann, wurde diese Grundsteinlegung am Dienstagmorgens in einer Feierstunde vollzogen. Wenn sich auch eigentlich nur die Gemeindevertretung mit dem Bürgermeister an der Spitze, die Lehrerschaft, die Pfarrer beider Konfessionen sowie der Elternbeirat und die beteiligten Handwerker „Auf der Else“ eingefunden hatten, so war der Eindruck dieser schlichten Feier doch tief und nachhaltig.

Mit Ausschnitten aus Schillers „Glocke“ hatten Schulkinder die Stunde vor dem vorbereiteten Grundstein eingeleitet. Dann sprach Bürgermeister Jakob Frankfurth von der Schulraumnot, die nach dem Kriege einen Höhepunkt erreicht habe. Nur unter großen Opfern und nach Ueberwindung ungewöhnlicher Schwierigkeiten sei es nun möglich, das große Werk mutig zu beginnen.

Dafür tausche aber jeder Verantwortungsbewußte Bürger das erhebende Gefühl ein, an einem Werk für Kinder und Kindeskindern auch seinen Anteil zu haben. Was nun erstehen solle, werde dazu dienen, eine frohe Jugend heranzubilden und sie für das Leben von morgen vorzubereiten.

Der Bürgermeister verlas dann eine Urkunde über den Schulneubau, die dafür bestimmt war, mit in den Grundstein einge-

Natürlich
NATURBRUNNEN
trinken!
VERBAND DEUTSCHER MINERALBRUNNEN

mauert zu werden. Darin wird geschildert, wie die Gemeinde in den Jahren um 1825 die frühere Oberförsterei als Schule eingerichtet hatte, daß das Gebäude schon vor 30 Jahren zu klein gewesen sei und man schon damals an einem Neubau gedacht habe. 1938 seien sogar schon die Steine für den abermals geplanten Schulbau angefahren gewesen, bis der Krieg auch dieses Vorhaben verhindert habe.

Die Niederschrift schildert weiterhin die Schwierigkeiten nach dem Zustrom der Evakuierten und Heimatvertriebenen, spricht von den zahllosen Bürgerversammlungen und Gemeindevertreterversammlungen, von schwierigen Verhandlungen um die Klärung der Grundstücksfrage und dem Werden des Entwurfes durch Architekt Proll sowie von der Sicherstellung der Baufinanzierung. Sie schließt:

„Möge auf diesem Haus, das unter großen Opfern der Bürger dieser Gemeinde zum Wohl ihrer Kinder errichtet wird, Gottes Segen für alle Zukunft ruhen.“

Als der Bürgermeister die Urkunde gelesen hatte, übergab der Polier Reichardt der Baufirma Hans Stange (Neumorschen) dem Bürgermeister den Hammer mit dem Wunsch, daß Gott die Sinne und Hände der Handwerker immer zum Besten lenken möge. Mit dreifachem Hammerschlag vollzog Bürgermeister Jakob Frankfurth sodann die Grundsteinlegung, nachdem der Behälter mit den Urkunden in das Mauerwerk versenkt worden war.

Für die Lehrerschaft sprach anschließend Lehrer Schmidt sowie Pfarrer Dr. Ulrich Lauer (Binsförth) für die evangeli-

sche und Pfarrer P. L. Janßen (Altmorschen) für die katholische Kirchengemeinde.

Im Auftrage des Elternbeirates wandte sich dessen erster Vorsitzender, Carl George, an die Versammelten. „Kinder sind unser wertvollster Besitz.“ Unter diesem Leitwort, so sagte George, habe der Elternbeirat 1950 seine Aufgabe aufgenommen und immer daran gedacht, die Schuljugend über die Auswirkungen des zweiten Weltkrieges hinwegzubringen. Dem Elternbeirat gebühre mit das Verdienst, tatkräftig für den Schulneubau geworben zu haben. Heute lasse sich sagen, daß der beste Platz in Altmorschen für die neue Schule ausgesucht worden sei. Sonne und Licht würden die Klassenzimmer ungehindert erreichen können, während umgekehrt die Blicke der Kinder aus den Fenstern heraus bis zu den Bergen und Wäldern der Heimat reichen.

Georges Ausführungen, die in Urkundenform ebenfalls vorher in den Behälter mit hineingegeben waren, schlossen:

„Über den Eingang dieser neuen Schule
„Glückliche Kinder werden glückliche
Menschen.“

Mit einem kurzen Grußwort, das ein Mitarbeiter des Architekten Proll (Kassel) sprach und einem abschließenden Gedichtvortrag klang die Feierstunde aus.

Die Gäste ließen sich anschließend zeigen, wie die neue Schule einmal aussehen soll.

Danach wird das langgestreckte Gebäude in seinem rechten Flügel die Hausmeisterwohnung aufnehmen. Nach links schließen sich im Sockelgeschoß Treppenhaus, Werkraum, Duschaum und Umkleieraum an. Hinzu kommen zweites Treppenhaus, Klosettanlagen, ein Mehrzweckraum (für Musik, Zeichnen, Vorträge usw.) sowie das Lehrerzimmer. Lehrküche und Bücherei sind im linken Flügel im Kellergeschoß untergebracht. Die Klassenräume befinden sich ausnahmslos im Obergeschoß und erhalten von zwei Seiten volles Licht, wie das auch beim flurlosen Klassenflügel des Kreisrealgymnasiums der Fall sein wird. Ein überdachter Pausenraum im Windschatten gestattet auch bei Regenwetter den geschützten Aufenthalt im Freien. Im Gelände des Schulhofes ist außerdem an die Einrichtung von Freiluftklassen gedacht.

Der Rohbau der neuen Schule soll noch in diesem Herbst erstellt werden.



Bürgermeister Jakob Frankfurth vollzieht die Grundsteinlegung mit den symbolischen drei Hammerschlägen. (Aufn.: HN/b)